

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 3

Artikel: Ein Mann - viele Worte
Autor: Feldmann, Frank / Wyss, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON FRANK FELDMAN

Er fühlte sich in seiner Jugend von allen missverstanden. «Ich wurde ständig kritisiert», schreibt Wladimir Wolfowitsch Schirinowskij in seiner kürzlich erschienenen Autobiographie. Nun will es der mittelgrosse Mann mit dem kräftigen Nacken und den fleischigen Händen der Welt zeigen, was in ihm steckt. Der russische Wahlsieger – «Jelzin sitzt nur vorübergehend auf meinem Posten» – kann auf seine Stunde warten. Er ist 47 Jahre alt. Er versteht und radebrecht in fünf Sprachen. «Mein geopolitisches Konzept wird sich durchsetzen. Noch sitzen wir Russen im Dampfbad. Aber bald ist Schluss mit den ganzen Perestrojken, Gorbastrojken, Jelzinismen und anderen Ismen.»

«Wir exorzieren das Teuflische»

«Über die Jahrtausendschwelle treten wir als saubere Menschen, die Seuchen werden rausgespült. Wir exorzieren das Teuflische, mit dem uns der Westen seit Beginn des Jahrhunderts infiziert hat, um uns auszuhöhlen durch Kosmopolitismus, Nationalismus, Kommunismus, fremde Ideen, fremde Lebensweisen, und ich sage euch: wir streifen das alles ab.»

«Herr Schirinowskij», lautete unsere erste Frage, «mit diesen explosiven, extravagantem Ankündigungen sind Sie gleichsam aus dem Stand zum Buhmann Westeuropas geworden. Der irakische Diktator liebt sie. Es ist Musik in seinen Ohren, wenn Sie verkünden: Irak und Kuwait gehören zusammen wie Russland und die Krim.»

«Die Stiefel russischer Soldaten, haben Sie bramarbasiert, werden, wenn Sie an der Macht

sind, von den warmen Gewässern des Indischen Ozeans umspült werden. Unsere Jungs, schwadronieren Sie, werden sich auf Sommer-Uniformen umstellen, leichte Schuhe und Hosen, luftige Feldblusen mit kurzen Ärmeln tragen. Meinen Sie das allen Ernstes oder ist das so eine Art Bauchrednerei, um beim Publikum anzukommen?»

Schirinowskij: «Warum sollte ich das nicht meinen? Ich bin Politiker aus Passion. Ich hatte nie das Gefühl, meine Frau besonders zu lieben, es ist eine normale Ehe, kein Rauschzustand, und weil bei mir so viele Valenzen frei waren, konnte ich meine Kräfte für die Politik sparen.»

«Herr Schirinowskij, ich habe drei Intellektuelle mitgebracht, um mit Ihnen zu streiten.»

Schirinowskij: «Bestens. Intellektuelle sind streitbar. Aber ich bin auch ein Intellektueller. Kennen Sie übrigens mein Buch über die politischen Parteien in der Türkei, das ich vor 20 Jahren schrieb? – und da erübrigt sich die Anwesenheit anderer Intellektueller. Ich kann für alle streiten. Im übrigen las ich mal irgendwo – ich lese ja sehr viel,

Schirinowskij: «Russland muss seine historische Mission erfüllen und die Welt von Kriegen befreien, die immer im Süden ausbrechen.»

«Sogenannt 'letzte Worte' sind out»

2. Intellektueller: «Finden Sie nicht, dass Sie die Zusammenhänge mit derlei Sprüchen dermassen simplifizieren, dass Sie sich ausserhalb einer erkennbaren Realität bewegen. Es heisst zwar, die Freiheit des Denkens ist ein hohes Gut, aber diese von Demagogen strapazierte Freiheit kann auch zu Humbug führen.»

3. Intellektueller: «Ihre frivolen Äusserungen deuten auf eine Rückkehr zu einem kalten Krieg des unideologischen Kräftenmessens der imperialen Interessen. Sie lassen auch den Schluss zu, dass Sie das heraufdämmernde dritte Jahrtausend mit einem Wiederaufleben des 19. Jahrhunderts verwechseln.»

Schirinowskij: «Die sogenannte Oder-Neisse-Linie ist nicht das letzte Wort der Geschichte und überhaupt: Sogenannte letzte Worte sind wieder

Ein Mann —

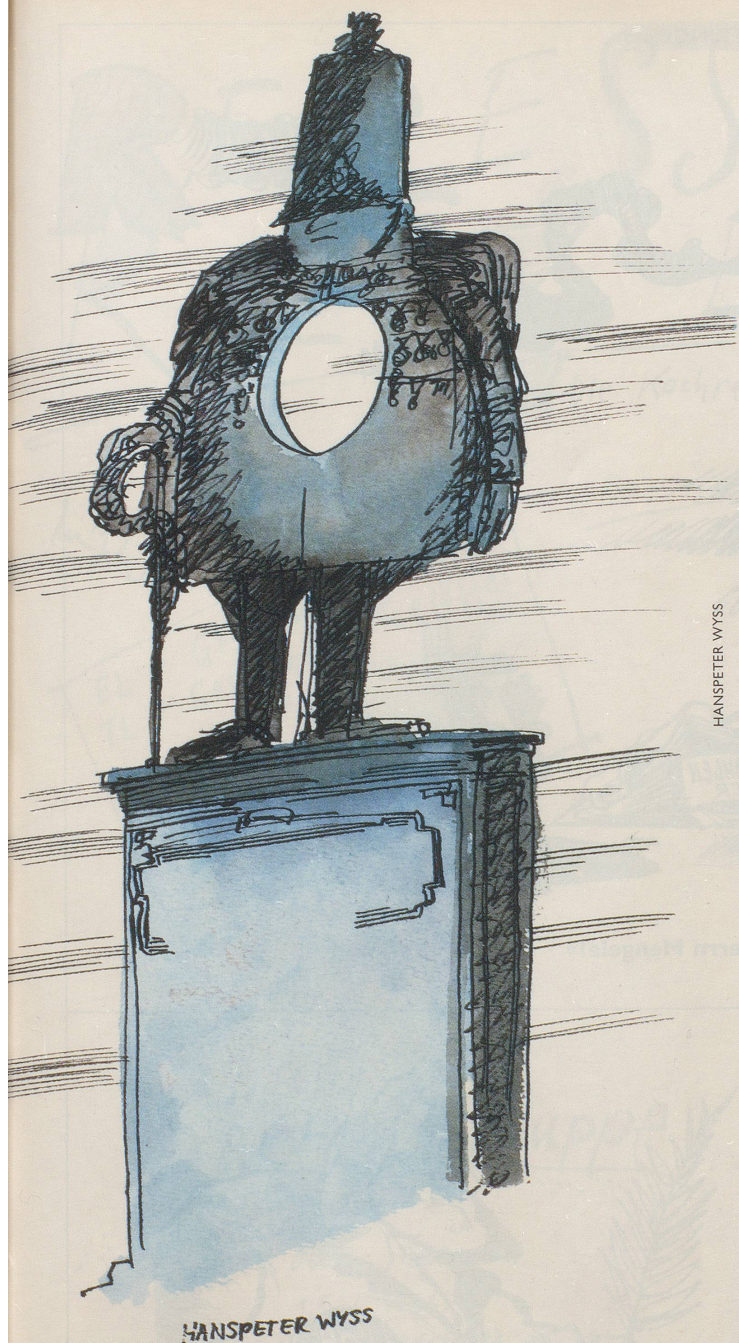
wir Russen sind alle lesehungrig –, dass westliche Intellektuelle zu sehr im Reiche des Schattens leben, im Reiche der Ideen. Meine Ideen stammen nachgerade aus den lichten Höhen und erspriesslichen Tiefen der russischen Seele.»

1. Intellektueller: «Sie sprechen von einer letzten Aufteilung der Welt, die Sie mit Ihrer Schocktherapie erreichen wollen.»

ausser Model!»

3. Intellektueller: «Sie werden mit Ihren starken und unreflektierten Worten einer Neusolidarisierung und Wiederaufrüstung im Westen Vorschub leisten. Schon verlangen deutsche Rechts-Politiker nach amerikanischen Atomraketen.»

Schirinowskij: «Wenn ich im Kreml sitze, und ich werde im Kreml sitzen, werden alle diejenigen, die unsere Kulturgüter



HANSPETER WYSS

HANSPETER WYSS

viele Worte

unter Wert verkauft haben, für alles bezahlen, was sie uns abgetrickst haben. Atomwaffen sind da, um praktische Politik durchzusetzen, man muss sie nicht einsetzen, kann trotzdem ihre Stärke und potentielle Destruktivität zur Geltung bringen.»

«Die Grenzen werden wieder hergestellt»

2. Intellektueller: «Das klingt alles sehr verdächtig nach billi-

gem Kraftmeiertum. Sie sprechen hier nicht zu einer Menschenmenge politisch Halbgebildeter.»

Schirinowskij: «Die Grenzen Russlands werden im Rahmen der alten Sowjetunion wieder hergestellt. Das russische Volk hat Anspruch auf seine alten historisch gewachsenen Grenzen.»

1. Intellektueller: «Die Probleme historischer Grösse ...»

Schirinowskij schneidet ihm

das Wort ab: «Das darniederliegende Russland muss wieder aufgerichtet werden. Ich werde nicht dulden, dass es zum Gespött der Karikaturisten wird. Pressefreiheit in allen Ehren, eine Lachnummer sind wir Russen nicht. Moldowa, die baltischen Republiken, pah, wir werden sie auf die Grösse Liechtensteins reduzieren, jawohl Liechtensteins, und die Ukraine ...»

2. Intellektueller: «In historischen Rückläufen denkende Politiker sind oft nur rückwärtsgekehrte Träumer. Diese Menschen sind oft unfähig, in einem Rathaus für Ordnung zu sorgen.»

«Russland wird wieder eine Supermacht»

Schirinowskij: «Der Welt kann an einem ausgepowerten, kranken Russland nicht gelegen sein: Russland wird wieder eine Supermacht sein ohne Kommunismus. Kapitalverbrecher werden am Tatort exekutiert, man wird unsere Ordnung respektieren.»

2. Intellektueller: «Sie werden mit Ihren Stimmen in der Staatsduma nicht viel erreichen, Ihre Partei, die sogenannten Liberaldemokraten, hat nur ein Viertel der abgegebenen Stimmen bei den Wahlen erhalten.»

Schirinowskij: «Piff, Paff, Puff! Was sind Stimmen. Jetzt stehe ich auf der politischen Bühne, das nächste Jahrhundert gehört uns. Die Zwerge können uns nicht aufhalten. Alles klar?»

2. Intellektueller: «Es gibt gewisse Illusionen ...»

Schirinowskij: «Für mich ist alles klar. Lesen Sie mein Buch «Drang nach Süden». Lesen Sie, was Sie wollen. Ich sitze demnächst im Kreml.»

(Die Zitate stammen alle aus Schirinowskij's höchst eigenem polyglottem Mund.)